



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Klaus Zimmermann

## Scipios Eid nach Cannae – eine propagandistische 'Retourkutsche'?

aus / from

**Chiron**

Ausgabe / Issue **27 • 1997**

Seite / Page **471–482**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1017/5384> • urn:nbn:de:0048-chiron-1997-27-p471-482-v5384.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

KLAUS ZIMMERMANN

## Scipios Eid nach Cannae – eine propagandistische «Retourkutsche»?<sup>1</sup>

Für seine Zeitgenossen, für spätere Historiker und Biographen wie für den modernen Forscher war und ist der ältere Scipio eine faszinierende Gestalt, die Legendenbildung um seine Person ein beliebter Untersuchungsgegenstand. In bezug auf ihre Historizität unterschiedlich bewertet wird bis heute eine Episode, die den noch jugendlichen P. Cornelius Scipio, den späteren Sieger im Entscheidungskampf gegen Karthago, in der Krise seiner Heimatstadt als unerschrockenen Verfechter der Sache Roms präsentiert: Unmittelbar nach der vernichtenden Niederlage bei Cannae 216 v. Chr. sei er persönlich gegen Auflösungserscheinungen im römischen Heer eingeschritten, indem er eine Gruppe von zur Flucht entschlossenen Überlebenden der Schlacht eidlich zur Treue gegenüber dem römischen Volk verpflichtet habe.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Dieser Beitrag verdankt seine Entstehung einer Anregung im Rahmen des Hauptseminars «Übungen zur Geschichte Scipios d. Ä.» am Institut für Alte Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München (WS 1994/95). Herzlich gedankt sei an dieser Stelle sowohl dem Dozenten, J. SEIBERT, als auch C. GMYREK, D. HENNIG und M. WÖRRLE für die Durchsicht des Manuskriptes und wohlwollende Kritik.

<sup>2</sup> Als (historisches) Beispiel für die Anwendung eines jedem Bürger zur Verfügung stehenden Selbsthilferechts erwähnt schon TH. MOMMSEN, *Römisches Staatsrecht I*, Leipzig <sup>3</sup>1887, 688 Anm. 1, die Begebenheit. Während H. H. SCULLARD, *Scipio Africanus in the Second Punic War*, Cambridge 1930, 38, der Geschichte skeptisch gegenüberstand, hält er sie nunmehr (Scipio Africanus: Soldier and Politician, Ithaca 1970, 29f.; *Roman Politics 220–150 B. C.*, Oxford <sup>2</sup>1973 [= 1951], 60) aufgrund des angeblichen Scipio-Porträts auf einer Bronzemünze aus Canusium (s. u.) für im Wesentlichen glaubwürdig; ähnlich R. T. RIDLEY, *Latomus* 34, 1975, 165; ohne eindeutige Stellungnahme G. DE SANCTIS, *Storia dei Romani III 2*, Florenz <sup>2</sup>1968, 202 Anm. 5; H. BRUCKMANN, *Die römischen Niederlagen im Geschichtswerk des T. Livius*, Bochum-Langendreer 1936 (Diss. Münster 1935), 91 f.; W. HOFFMANN, *Livius und der zweite Punische Krieg*, Berlin 1942, 42f. 64; A. KLOTZ, *Gymnasium* 56, 1949, 66; P. G. WALSH, *Livy. His Historical Aims and Methods*, Cambridge 1961, 96; J. VAN OOTEGHEM, *Les Caecilii Metelli de la république*, Brüssel 1967, 45f.; J. F. LAZENBY, *Hannibal's War*, Warminster 1978, 237; P. PINNA PARPAGLIA, *Labeo* 26, 1980, 340. Weil die Episode bei Polybios nicht erwähnt ist, hielt sie dagegen bereits H. HESSELBARTH, *Historisch-kritische Untersuchungen zur dritten Dekade des Livius*, Halle 1889, 346, für «wenig wahrscheinlich», Ed. MEYER, *Kleine Schriften II*, Halle 1924, 429 Anm. 2, für «eine Erfindung der späteren Annalistik»; ihnen folgen in der Grundtendenz R. J. EVANS, *A Class* 32,

### 1. Die Quellen

Livius überliefert die Begebenheit in der ausführlichsten Version: P. Cornelius Scipio, der sich nach der Schlacht mit drei anderen namentlich genannten Militärtribunen in Canusium aufhielt, sei – wohl durch die dort versammelten Offiziere – zusammen mit Appius Claudius Pulcher einstimmig mit dem Oberbefehl über die Reste des geschlagenen römischen Heeres betraut worden. Während einer Lagebesprechung in kleinem Kreise erreichte sie die Nachricht, eine Gruppe junger Adelige unter Führung des L. Caecilius Metellus plane die Flucht übers Meer zu einem der hellenistischen Könige. In Begleitung weniger Bewaffneter soll Scipio unverzüglich zum Aufenthaltsort der Dissidenten aufgebrochen sein. Dort habe er zunächst selbst geschworen, die Sache des römischen Volkes nicht zu verlassen und auch keinem anderen zu gestatten, dies zu tun. Mit gezogenem Schwert habe er anschließend alle Anwesenden zu dem gleichen Eid gezwungen.<sup>3</sup> Welcher – wohl annalistischen – Quelle Livius diese Passage entnommen hat und woher die Notiz ursprünglich stammt, wissen wir nicht.<sup>4</sup>

---

1989, 119; T. SCHMITT, Hannibals Siegeszug, München 1991 (Diss. Heidelberg 1989), 242 f.; J. SEIBERT, Hannibal, Darmstadt 1993, 197 f.

<sup>3</sup> 22, 53: *ceterum cum ibi (sc. Canusio) tribuni militum quattuor essent, < Q. > Fabius Maximus de legione prima, cuius pater priore anno dictator fuerat, et de legione secunda L. Publicius Bibulus et P. Cornelius Scipio et de legione tertia Ap. Claudius Pulcher, qui proxime aedilis fuerat, omnium consensu ad P. Scipionem admodum < adolescentem et ad > Ap. Claudium summa imperii delata est. quibus consultantibus inter paucos de summa rerum nuntiat P. Furius Philus, consularis viri filius, nequiquam eos perditam spem fovere, desperatam conploratamque rem esse publicam: nobiles iuvenes quosdam, quorum principem L. Caecilium Metellum, mare ac naves spectare, ut deserta Italia ad regum aliquem transfugiant. quod malum, praeterquam atrox, super tot clades etiam novum, cum stupore ac miraculo torpidos defixisset qui aderant, et consilium advocandum de eo censerent, negat consilii rem esse Scipio iuvenis, fatalis dux huiusce belli. audendum atque agendum, non consultandum ait in tanto malo esse: irent secum extemplo armati qui rem publicam salvam vellent; nulla verius, quam ubi ea cogitentur, hostium castra esse. pergit ire sequentibus paucis in hospitium Metelli, et cum concilium ibi iuvenum, de quibus adlatum erat, invenisset, stricto super capita consultantium gladio < ex mei animi sententia > inquit < ut ego rem publicam populi Romani non deseram neque alium civem Romanum deserere patiar; si sciens fallo, tum me, Iuppiter optime maxime, domum, familiam remque meam pessimo leto adfacias. in haec verba, L. Caecili, iures postulo ceterique qui adestis; qui non iuraverit, in se hunc gladium strictum esse sciat. > haud secus pavidi, quam si victorem Hannibalem cernerent, iurant omnes custodiendosque semet ipsos Scipioni tradunt.*

<sup>4</sup> Ohne einen konkreten Hinweis zu besitzen, denkt R. J. EVANS, AClass 32, 1989, 119, an die Origines des älteren Cato. T. SCHMITT, Hannibals Siegeszug (Anm. 2), 242, schließt aus der Angabe, die in Canusium befindlichen vier Tribunen hätten der ersten, zweiten und dritten Legion angehört, daß Livius' Gewährsmann vom Normalfall eines Vierlegionenheeres ausgegangen sei. Dies stünde im Widerspruch zu der glaubhafteren Notiz des Polybios vom erstmaligen Einsatz von acht Legionen (3, 107, 9–10. 15; daß einige Quellen von vier, andere von acht Legionen sprechen, bemerkt Liv. 22, 36, 2), weise also auf eine den Ereignis-

Valerius Maximus bietet eine verkürzte Darstellung als Paradigma für Scipios *pietas* gegenüber dem Vaterland;<sup>5</sup> poetisch und pathetisch angereichert, doch inhaltlich eindeutig auf Livius fußend, schildert Silius Italicus die Begebenheit.<sup>6</sup> Eine Erweiterung enthält das konstantinische Exzerpt *περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας* aus Cassius Dio (Buch 15), demzufolge die Deserteure sich nach der Eidesleistung brieflich beim Konsul C. Terentius Varro zurückgemeldet hätten: Sie seien noch am Leben, stünden also für weitere Befehle zur Verfügung.<sup>7</sup> Weiter reduziert erscheint dagegen die Geschichte in der Schrift *De viris illustribus*, wo Scipio ohne Angabe des Ortes einige Römer bzw. junge Adelige vom Gedanken der Flucht abbringt.<sup>8</sup> Auf einer offenkundig bereits erheblich deformierten Version beruht schließlich die bei Orosius überlieferte Variante, der Senat hätte auf Betreiben des Metellus die Flucht erwogen, worauf Scipio den gesamten Senat (?) mit gezogenerm Schwert zum Treueschwur veranlaßt habe.<sup>9</sup> Alle nachlivianischen Zeugnisse

---

sen fernerstehende Quelle. SCHMITTS Argumentation überzeugt allerdings nur zum Teil: Die Möglichkeit, daß sich von acht Legionen zufällig nur Tribunen der ersten drei retten konnten, ist grundsätzlich einzukalkulieren; in diesem Falle erlaubt die Angabe keinerlei Rückschluß, wieviele Legionen die Quelle annahm. Nur wenn wir die Namen der nach Canusium entkommenen Tribunen und deren Legionszugehörigkeit von vornherein für konstruiert halten, ist SCHMITT zuzustimmen, daß ihr Erfinder wohl eher von vier als von acht Legionen ausgegangen sein dürfte. – Hypothetisch muß auch SCHMITTS (a. O. 242f.) Annahme einer gemeinsamen Quelle für Scipios Eid wie für die zuvor beschriebene Versorgung der entkommenen Römer durch die Apulierin Busa (Liv. 22, 52, 7) bleiben.

<sup>5</sup> 5, 6, 7: *non est extinctus pro re publica superior Scipio Africanus, sed admirabili virtute ne res publica extingueretur providit: siquidem cum adflicta Cannensi clade urbs nostra nihil aliud quam praeda victoris esse videretur, ideoque reliquiae prostrati exercitus deserendae Italiae auctore Q. Metello consilium agitent, tribunus militum admodum iuvenis stricto gladio mortem unicuique minitendo iurare omnes numquam se relictuos patriam coegit pietatemque non solum ipse plenissimam exhibuit, sed etiam ex pectoribus aliorum abeuntem revocavit.*

<sup>6</sup> 10, 415–448. Wie bei Livius besteht der Schwur aus der doppelten Verpflichtung, weder selbst die Sache Roms zu verlassen, noch einem anderen dies zu gestatten (438–439: *numquam Lavinia regna | linquam nec linqui patiar*); Scipio selbst bedient sich hier des bereits bei Livius vorhandenen Bildes, er sei den Deserteuren wie der leibhaftige Hannibal erschienen (444: *Hannibal hic armatus adest*).

<sup>7</sup> Fr. 57, 28–29: *ὅτι ὁ Σκιπίων πυθόμενός τινας παρασκευάζεσθαι τῶν Ῥωμαίων τὴν τε Ῥώμην ἐγκαταλιπεῖν καὶ τὴν Ἰταλίαν ὄλην ὡς τῶν Καρχηδονίων ἐσομένην, ἐπέσχεν αὐτοῦς ξιφῆρης ἕς τὴν κατάλυσιν ἐν ἧ ἔκοινολογοῦντο ἐξαίφνης ἐσθηδῆσας, καὶ αὐτὸς τε ὁμόσας πάντα τὰ προσήκοντα καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ πράξειν, καὶ ἐκείνους ὀρκώσας ὡς παραχρημα ἀπολουμένους, ἂν μὴ τὰ πιστὰ αὐτῶ παράσχωνται. καὶ οἱ μὲν ἐκ τούτου συμφρονήσαντες πρὸς τὸν ὑπατοῦ ἐγραψαν ὅτι σώζονται.*

<sup>8</sup> 49, 5: *clade Cannensi nobilissimos iuvenes Italiam deserere cupientes sua auctoritate compescuit* (sc. *Publius Scipio*).

<sup>9</sup> 4, 16, 6: *usque adeo autem ultima desperatio reipublicae apud residuos Romanos fuit, ut senatores de relinquenda Italia sedibusque quaerendis consilium ineundum putarint. quod auctore Caecilio Metello confirmatum fuisset, nisi Cornelius Scipio tribunus tunc militum, idem qui post Africanus, dstricto gladio deterruisset ac potius pro patriae defensione in sua verba iurare coegisset.*

für die Episode weisen – je nach Charakter und Intention der Quelle – entweder eine Verkürzung der Handlung oder eine Ausgestaltung einzelner Details<sup>10</sup> auf. Keine der späteren Versionen scheint dagegen eine Angabe zu enthalten, die uns näher an den Ursprung der Überlieferung führt als der Bericht des Livius. Auf letzten muß sich also die folgende Untersuchung in erster Linie stützen.

## 2. Die Frage nach der Historizität

Der retrospektiv-anekdotenhafte Charakter der Erzählung liegt auf der Hand: Zwar ist nicht einzusehen, weshalb die geplante Flucht *ad regum aliquem* (22, 53, 5) einen Bezug auf den nach der Schlacht bei Cannae geschlossenen Pakt zwischen Hannibal und Philipp V. enthalten soll,<sup>11</sup> doch zeigen Details wie die Bezeichnung Scipios als *fatalis dux huiusce belli*<sup>12</sup> (22, 53, 6) oder auch der angebliche Wortlaut des Eides<sup>13</sup> in jedem Falle die spätere Ausgestaltung. Daß die Episode in der erhaltenen Form suspekt ist, bedarf kaum der weiteren Begründung. Schwieriger zu entscheiden ist die Frage, ob und inwieweit sie dennoch einen wahren Kern – oder mehrere – enthält.

Notizen des Livius zu den darauffolgenden Jahren stützen zunächst die Angabe, ein Caecilius Metellus sei am Abend der Schlacht als Initiator von Fluchtbestrebungen in Erscheinung getreten, die jedoch aufgedeckt und vereitelt wurden: M. Atilius Regulus und P. Furius Philus – der Vater des jungen Mannes, der Scipio die Verschwörung gemeldet haben soll – zogen als Censoren des Jahres 214 neben

<sup>10</sup> So etwa Sil. 10, 432–436 mit einer Erweiterung der Schwurgottheiten auf die kapitolinische Trias und die *dei indigetes* (vgl. Cic. dom. 144).

<sup>11</sup> So R. T. RIDLEY, *Latomus* 34, 1975, 161.

<sup>12</sup> Zur Bedeutung vgl. Liv. 21, 46, 8: *hic erit invenis, penes quem perfecti huiusce belli laus est, Africanus ob egregiam victoriam de Hannibale Poenisque appellatus*. Als *fatalis dux* dieses Krieges bezeichnet Livius Scipio erneut am Vorabend der Entscheidungsschlacht 202 (30, 28, 10–11): *haud dispar habitus animorum Carthaginiensibus erat, quos modo petisse pacem, intuentes Hannibalem ac rerum gestarum eius magnitudinem, paenitebat, modo cum respicerent bis sese acie victos, Syphacem captum, pulsos se Hispania, pulsos Italia, atque ea omnia unius virtute et consilio Scipionis facta, velut fatalem eum ducem in exitium suum natum horrebant*. Vgl. auch Liv. 5, 19, 2 (M. Furius Camillus als *fatalis dux* des Krieges gegen Veji; dazu P. G. WALSH, *Livy* [Anm. 2], 53–55 [jetzt in: *Wege zu Livius*, hg. v. E. BURCK, Darmstadt 1987, 493–496]; E. BURCK, *Aktuelle Probleme der Livius-Interpretation*, in: *Interpretationen*, hg. v. Landesinstitut für den altsprachlichen Unterricht Nordrhein-Westfalen in Köln, Heidelberg 1964, 22f. [jetzt in: *Wege zu Livius*, 310f.]; R. M. OGILVIE, *A Commentary on Livy. Books 1–5*, Oxford 1965, 671, Komm. 5, 19, 2); weitere Belege für das Adjektiv in bezug auf Personen bei O. HEY, *Thes. Ling. Lat.* 6, 1, 1912–1926, 332, s. v. *fatalis* I A 1.

<sup>13</sup> H. BRUCKMANN, *Die römischen Niederlagen* (Anm. 2), 92 Anm. 85, verweist auf die Zeitlosigkeit der Formulierung *ut ego rem publicam populi Romani non deseram neque alium civem Romanum deserere patiar*, die ebenso als Gesamtprogramm für Scipios militärisches und politisches Lebenswerk zu verstehen ist.

anderen Deserteuren nach der Niederlage von 216 auch den Quästor M. Caecilius Metellus als deren Anführer zur Rechenschaft und bewirkten seine Herabstufung in den Aerarierstand.<sup>14</sup> Derselbe Metellus versuchte im folgenden Jahr 213 als Volkstribun,<sup>15</sup> die beiden besagten Censoren vor Gericht zu zitieren,<sup>16</sup> scheiterte aber am Widerstand seiner Amtskollegen.<sup>17</sup> Schließlich erfahren wir – abermals mit dem Hinweis auf sein Verhalten nach Cannae – von der Ablehnung einer Aufnahme des M. Caecilius Metellus in den Senat im Jahre 209.<sup>18</sup> Die Identität mit dem von Scipio an der Fahnenflucht gehinderten L. Caecilius Metellus

<sup>14</sup> Liv. 24, 18, 3–6: *primum eos citaverunt* (sc. censores), *qui post Cannensem cladem deserendae Italiae consilia agitasse dicebantur. princeps eorum M. Caecilius Metellus quaestor tum forte erat. iusso deinde eo ceterisque eiusdem noxae reis causam dicere, cum purgari nequissent, pronuntiarunt verba orationemque eos adversus rem publicam habuisse, quo coniuratio deserendae Italiae causa fieret ... his ... equi ademti, qui publicum equom habebant, tribuque moti aerarii omnes facti; vgl. Val. Max. 2, 9, 8: turpis etiam metus censores summa cum severitate poenam exegerunt: M. enim Atilius Regulus et L. Furius Philus M. Metellum quaestorem compluresque equites Romanos, qui post infelicitate commissam Cannensem pugnam cum eo abituros se Italia iuraverant, dereptis equis publicis inter aerarios referendos curaverunt.* Zur rechtlichen Grundlage dieser Maßnahme TH. MOMMSEN, Römisches Staatsrecht (Anm.2) II 1, 377 mit Anm.1 u. 2. 402 mit Anm.2; P.FRACCARO, Athenaeum N. S. 11, 1933, 150–172; R.M.OGILVIE, A Commentary on Livy. Books 1–5 (Anm.12), 573, Komm. 4, 24, 7; R.J.EVANS, AClass 32, 1989, 118 mit Anm.3.

<sup>15</sup> Das passive Wahlrecht blieb von seiner Strafversetzung in eine andere Tribus unbeeinträchtigt. Vgl. TH. MOMMSEN, Römisches Staatsrecht (Anm.2) I, 489 mit Anm.4; zur Kontinuierung plebeischer Ämter 531 f.

<sup>16</sup> Zu politisch-persönlichen Beweggründen für gerichtliches Vorgehen D.F.EPSTEIN, Personal Enmity in Roman Politics 218–43 BC, London – New York – Sydney 1987, hier 60. 103.

<sup>17</sup> Liv. 24, 43, 2–3: *Romae cum tribuni plebis novi magistratum inissent, extemplo censoribus P. Furio et M. Atilio a M. Metello tribuno plebis dies dicta ad populum est. quaestorem eum proximo anno adempto equo tribu moverant atque aerarium fecerant propter coniurationem deserendae Italiae ad Cannas factam. sed novem tribunorum auxilio vetiti causam in magistratu dicere dimissique fuerant.* Zu dem Vorgang TH. MOMMSEN, Römisches Staatsrecht (Anm.2) I, 707 Anm.3; II 1, 319 mit Anm.2. 322 mit Anm.4. 357 mit Anm.3; G. NICCOLINI, Il tribunato della plebe, Mailand 1932, 104; J. BLEICKEN, Das Volkstribunat der klassischen Republik, München 1955, 99 Anm.3. 139; H.H.SCULLARD, Roman Politics 220–150 B. C. (Anm.2), 59 f.; R.J.EVANS, AClass 32, 1989, 118 mit Anm.4; R.FEIG VISHNIA, State, Society and Popular Leaders in Mid-Republican Rome 241–167 BC, London – New York 1996, 80 f.

<sup>18</sup> Liv. 27, 11, 12: *inde alius lectus senatus octo praeteritis, inter quos M. Caecilius Metellus erat, infamis auctor deserendae Italiae post Cannensem cladem.* Vgl. TH. MOMMSEN, Römisches Staatsrecht (Anm.2) II 1, 421 mit Anm.2; III 2 (<sup>3</sup>1888), 861 Anm.3; H.H.SCULLARD, Roman Politics 220–150 B. C. (Anm.2), 70; das Außergewöhnliche dieser Zurücksetzung betonen T.P.WISEMAN, New Men in the Roman Senate 139 B. C. – A. D. 14, Oxford 1971, 98; K.-J.HÖLKESKAMP, Die Entstehung der Nobilität, Stuttgart 1987, 219 Anm.138; zu der offenbar geteilten Meinung der Zeitgenossen über Metellus' Person zuletzt R.FEIG VISHNIA, State, Society and Popular Leaders (Anm.17), 113.

aus Liv. 22, 53 ist aufgrund der inhaltlichen Übereinstimmung sicher, das unterschiedliche Praenomen ein offenkundiger Lapsus der handschriftlichen Überlieferung.

Ohne jede Andeutung, daß es sich um ein und dieselbe Person handelt, erfahren wir von der politischen Karriere eines M. Caecilius Metellus während der folgenden Jahre: 208 war er plebeischer Ädil,<sup>19</sup> für das Konsulatsjahr seines Bruders Quintus (206) wurde er zum Prätor urbanus gewählt.<sup>20</sup> Im darauffolgenden Jahr nahm er an der Gesandtschaft nach Pergamon teil, die die Translation der Mater Idaea von Pessinus vorzubereiten hatte (Liv. 29, 10, 4–5; 11, 3), und seine Ehrung durch das thessalische Koinon erfolgte vermutlich anlässlich seiner Mitwirkung bei der Neuordnung Griechenlands durch T. Quinctius Flaminius i. J. 196.<sup>21</sup> Die Auflösung des Widerspruches zwischen dieser beachtlichen Laufbahn und der mehrfachen Zurücksetzung des Dissidenten von 216 glaubten zahlreiche Forscher in den verschiedenen Namen gefunden zu haben. FRIEDRICH MÜNZER und andere verbanden mit der von den Censoren gemäßregelten Person das Liv. 22, 53 überlieferte Praenomen Lucius,<sup>22</sup> da Marcus<sup>23</sup> oder Quintus<sup>24</sup> aufgrund ihrer späteren Erfolge nicht in Frage kämen.<sup>25</sup> Noch weit unwahrscheinlicher wäre allerdings die sich hieraus ergebende Konsequenz: Die Karriere eines L./M. Caecilius Metellus sei infolge politischer Widerstände nach Quästur (214) und Volkstribunat (213) beendet gewesen, während 208 ein anderer M. Caecilius Metellus seine Laufbahn ohne Erwähnung von Quästur und Volkstribunat als plebeischer Ädil begonnen habe.<sup>26</sup> Nicht zuletzt diese Überlegung dürfte bereits MÜNZER bewogen haben,

<sup>19</sup> Liv. 27, 36, 9: ... *et plebei ludi biduum instaurati a C. Mamilio et M. Caecilio Metello aedilibus plebis*. Zur Reihenfolge der plebeischen Ämter TH. MOMMSEN, Römisches Staatsrecht (Anm. 2) I, 549 f.

<sup>20</sup> Liv. 28, 10, 3. 9: *praetores exinde sortiti sunt, M. Caecilius Metellus urbanam, Q. Mamilius peregrinam, C. Servilius Siciliam, Ti. Claudius Sardiniam*.

<sup>21</sup> L. MORETTI, *Iscrizioni storiche ellenistiche II*, Florenz 1976, 75, Nr. 101: τὸ κοινὸν Θεσσαλῶν | Μάαρκιον Καικέλιον Λευκίου Μέτελλον; mit einiger Wahrscheinlichkeit gehörte Metellus zu der Liv. 33, 24, 7; 30, 1; 35, 1–2 genannten zehnköpfigen Kommission. – Vielleicht ist auch der 200 v. Chr. als Legat des Prätors L. Furius Purpurio in Gallien genannte M. Caecilius (Liv. 31, 21, 8; vgl. F. MÜNZER, RE 3, 1, 1897, 1188, s. v. Caecilius 15) mit dem Prätor des Jahres 206 identisch (so J. BRISCOE, *A Commentary on Livy. Books XXXI–XXXIII*, Oxford 1973, 112, Komm. 31, 21, 8).

<sup>22</sup> F. MÜNZER, RE 3, 1, 1897, 1204, s. v. Caecilius 73; vgl. u. a. G. NICCOLINI, *I Fasti dei tribuni della plebe*, Mailand 1934, 93; T. R. S. BROUGHTON, *The Magistrates of the Roman Republic I*, New York 1951, 260 mit Anm. 2. 264.

<sup>23</sup> F. MÜNZER, RE 3, 1, 1897, 1205, s. v. Caecilius 76.

<sup>24</sup> F. MÜNZER, RE 3, 1, 1897, 1206 f., s. v. Caecilius 81. Dieses Pränomen überliefert Val. Max. 5, 6, 7 im Zusammenhang mit Scipios Einschreiten in Canusium.

<sup>25</sup> F. MÜNZER, RE 3, 1, 1897, 1229 f. (Stemma), sah in dem solchermaßen rekonstruierten Lucius einen Bruder der beiden letztgenannten (so noch ders., *Römische Adelsparteien und Adelsfamilien*, Stuttgart 1920, 226).

<sup>26</sup> Vgl. J. VAN OOTEGHEM, *Les Caecilii Metelli* (Anm. 2), 45.

seine Ansicht 1918 zu revidieren.<sup>27</sup> Daß wir es mit *einem* M. Caecilius Metellus zu tun haben, auf den sich sowohl der Vorwurf des Versagens nach Cannae als auch die Angaben zum späteren *cursus* beziehen, kann nach dem Gesagten als sicher gelten.

Hält man gleichwohl daran fest, daß Metellus' führende Rolle in einem aufgedeckten Komplott nach Cannae und seine politische Karriere der Folgezeit einen Widerspruch darstellen, so bleibt nur ein – von RICHARD J. EVANS kürzlich vorgeschlagener – Ausweg: Bei der ganzen Geschichte handelt es sich um eine späte Konstruktion – erfunden zum Ruhme der Scipionen und/oder zur Diffamierung der Metelli –, die jeder historischen Grundlage entbehrt.<sup>28</sup> Auch diese These krankt indes an beträchtlicher innerer Unwahrscheinlichkeit. Nicht nur Metellus' Fluchtplan und Scipios Einschreiten, auch die Strafmaßnahme der Censoren 214 und Metellus' Revancheakt im darauffolgenden Jahr sowie seine Zurückweisung bei der *lectio senatus* 209 durch die nächsten Censoren wären demnach Bestandteile einer großangelegten Fälschung. Für eine solche Annahme bedürfte es gewichtigerer Gründe als der Überlegung, daß das von den Censoren gerügte Verhalten sich möglicherweise negativ auf die weitere Karriere auswirken konnte.<sup>29</sup> Welcher Art die Liv. 22, 53 geschilderten Umtriebe des Metellus nach der Niederlage von Cannae in Wirklichkeit waren, wissen wir nicht. Die Möglichkeiten reichen von einer den Feldherrn hinterbrachten defätistischen Bemerkung im Kameradenkreise bis zu der tatsächlichen Absicht, sich an einen der hellenistischen Höfe abzusetzen. Der mehrfache Rückbezug auf den Fall läßt jedenfalls kaum einen Zweifel daran, daß M. Caecilius Metellus 216 bei derartigen Aktivitäten er tappt und später dafür belangt wurde.

Scipio war in dem betreffenden Jahr Militärtribun (Liv. 22, 53, 1) – dies entnehmen wir ebenso der Kurzfassung bei Valerius Maximus (5, 6, 7) und der Variante bei Orosius (4, 16, 6), aber auch dem Bericht Appians über die Ereignisse nach der Schlacht bei Cannae, der Scipio als von dem überlebenden Konsul eingesetzten Befehlshaber in Canusium nennt, von dem Vorgehen gegen Metellus jedoch nichts weiß.<sup>30</sup> Daß Scipio 216 den Posten eines Militärtribunen bekleidete<sup>31</sup> und sich nach

<sup>27</sup> RE Suppl. 3, 1918, 221f., hier 222, s.v. Caecilius 73 und 76: «Bei diesem Stande der Überlieferung dürfte es richtig sein, an den ersten Stellen Liv. XXII 53, 5 und 12 und Val. Max. V 6, 7 eine Textverderbnis oder Verwechslung anzunehmen und sämtliche unter Nr. 73 und 76 zusammengestellten, sowie die hier nachgetragenen Angaben auf eine einzige Persönlichkeit mit dem Pränomen M. zu beziehen.» Vgl. J. VAN OOTEGHEM, Les Caecilii Metelli (Anm. 2), Stemma nach 22.

<sup>28</sup> R. J. EVANS, AClass 32, 1989, 119.

<sup>29</sup> Gegenbeispiele bei TH. MOMMSEN, Römisches Staatsrecht (Anm. 2) I, 489 Anm. 4.

<sup>30</sup> Hann. 26: ... και διέδραμον εἰς Κανύσιον περὶ μέσας νύκτας ἀμφὶ τοὺς μυρίους ... Τερέντιος δὲ στρατὸν ἀγείρας τοὺς διεροισμένους ἐπειρᾶτο παραθαρρύνειν καὶ στρατηγὸν αὐτοῖς ἐπιστήσας τῶν χιλιάρχων τινὰ Σκιπίωνα ἐς Ῥώμην διέδραμεν.

<sup>31</sup> Auch aus den Angaben zum *cursus honorum* in der Ehreninschrift CIL I<sup>2</sup> 1, S. 201, Nr. XXXVII geht dies – freilich ohne Jahreszahl – hervor: [P. Cornelius P.f.] | Scipio Africa-



der Schlacht in Canusium aufhielt,<sup>32</sup> ist also unabhängig von der restlichen Affäre bezeugt. Hieraus ergibt sich mit größter Wahrscheinlichkeit ein zweiter historischer Kern der Geschichte: P. Cornelius Scipio kämpfte bei Cannae und gehörte zu den wenigen Römern, denen nach dem Desaster die Flucht nach Canusium gelang.<sup>33</sup> Die Tatsache, daß dies durch keine Quelle ausgesprochen wird<sup>34</sup> – auch der ausführliche Bericht des Livius begnügt sich mit dem indirekten Hinweis, Scipio sei Tribun der zweiten Legion gewesen –, ist eher ein Indiz für die nachhaltig schlechte Reputation der «Cannenser»<sup>35</sup> als ein Argument gegen Scipios Teilnahme an der Schlacht: Die Anwesenheit bei dieser größten Demütigung Roms wurde im Werdegang des späteren Siegers offenbar als störend empfunden und daher mit Schweigen übergangen.<sup>36</sup> So kommt es, daß Scipio mehr oder weniger unvermittelt als Akteur der Ereignisse nach der Schlacht erscheint.

Was aber hat es mit seinem Einschreiten gegen die Fluchtpläne des Metellus auf sich? Vorab sei bemerkt, daß keine Quelle eindeutig gegen die Historizität des «Eides» spricht. Wir haben also grundsätzlich mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Scipio in Canusium von einem derartigen Komplott des Metellus erfuhr und – in welcher Weise auch immer – dagegen vorging. Ein Versuch, die Nachricht durch ein unabhängiges numismatisches Zeugnis zu stützen, besitzt indes kaum Aussicht auf Erfolg: EDWARD S. G. ROBINSON und andere brachten die Vorderseitendarstellung einer Bronzeemission aus Canusium<sup>37</sup> aufgrund der Ähnlichkeit der individuellen Gesichtszüge mit römischen Prägungen aus Neu-Karthago in Zusammenhang, die angeblich das Porträt Scipios aufweisen.<sup>38</sup> Auf die Umstrit-

*nus* | *cos. bis censor* | *aedilis curulis* | *trib. mil.* Sein jugendliches Alter – 216 war Scipio etwa 19 Jahre alt – ist kein Argument gegen ein solches Kommando; vgl. R. T. RIDLEY, *Latomus* 34, 1975, 165.

<sup>32</sup> Der Oberbefehl erging allerdings nach Liv. 22, 57, 1 nicht an Scipio, sondern an den Prätor M. Claudius Marcellus.

<sup>33</sup> Zu diesem Ergebnis gelangt auch R. T. RIDLEY, *Latomus* 34, 1975, 161–165 (mit der älteren Literatur). – Daß Scipio als Militärtribun etwa mit der Sicherung der Stadt beauftragt war und deswegen nicht an der Schlacht teilgenommen hatte, wird man kaum annehmen.

<sup>34</sup> Nur Zon. 9, 2 verkürzt die ihm vorliegenden Informationen auf Scipios Militärdienst und Flucht nach Canusium (τότε δὲ στρατεύόμενος εἰς τὸ Κανύσιον ἔφυγε).

<sup>35</sup> Zur Geschichte der *legiones Cannenses* zuletzt ausführlich J. SEIBERT, *Forschungen zu Hannibal*, Darmstadt 1993, 296–304.

<sup>36</sup> Dies betont zu Recht R. T. RIDLEY, *Latomus* 34, 1975, 165.

<sup>37</sup> H. DRESSEL, Berlin, Königliche Museen. Beschreibung der antiken Münzen III 1 (Italien), Berlin 1894, 190 Nr. 5–7; T. VIII 123; E. S. G. ROBINSON, in: *Essays in Roman Coinage presented to H. Mattingly*, hg. v. R. A. G. CARSON – C. H. V. SUTHERLAND, Oxford 1956, Abb. 4 C-D nach 36; M.-L. VOLLENWEIDER, *MH* 15, 1958, 35 T. III Nr. 2–6. 8–9; H. H. SCULLARD, *Scipio Africanus: Soldier and Politician* (Anm. 2), 41 Abb. 4. 43 Abb. 17; G. HAFNER, *AA* 1972, 483 Abb. 12. 484 mit Anm. 43.

<sup>38</sup> So E. S. G. ROBINSON, in: *Essays in Roman Coinage* (Anm. 37), 41–43; vgl. M.-L. VOLLENWEIDER, *MH* 15, 1958, 37f.; H. H. SCULLARD, *Scipio Africanus: Soldier and Politician* (Anm. 2), 28 mit Anm. 18. 30.

tenheit letzterer These ist hier nicht einzugehen.<sup>39</sup> Sollte es sich bei der canusischen Prägung tatsächlich um eine Darstellung Scipios handeln, so läge die Verbindung mit Liv. 22, 53 nahe. Doch selbst dann wäre in bezug auf unsere Fragestellung höchstens der Anklang, den die Story zu einem kaum näher bestimmbareren Zeitpunkt in Canusium fand,<sup>40</sup> nicht aber ihr Wahrheitsgehalt bewiesen. Die Aussage des Livius in bezug auf die Ereignisse nach der Schlacht steht also – vorausgesetzt, daß alle übrigen Nachrichten davon abhängen – nach wie vor allein. Auffällig ist insbesondere, daß eine zeitgenössische, scipiofreundliche Quelle zur Biographie des jungen P. Cornelius von der Begebenheit nichts berichtet. Keinen anderen als C. Laelius, den langjährigen Freund und Vertrauten des Feldherrn, nennt Polybios im Rahmen seiner Charakterisierung von Scipios Persönlichkeit zu Beginn des zehnten Buches als unmittelbaren Gewährsmann; nach dessen Aussage referiert der Historiker im folgenden die ersten Höhepunkte im militärischen und politischen Werdegang seines Helden (10, 3, 2): Schon als junger Mann habe Scipio seinen verwundeten Vater in der Schlacht am Ticinus aus höchster Gefahr gerettet und sich dadurch ein für allemal den Ruf der Tapferkeit erworben (10, 3, 3–6). Wie es sich für einen umsichtigen Befehlshaber gezieme, habe er selbst sich später nur noch im äußersten Notfall in persönliche Gefahr begeben (10, 3, 7).<sup>41</sup> Es folgt der anekdotenhafte Bericht von seiner erfolgreichen Bewerbung um die Ädilität als Beispiel für seine überlegenen psychologischen Fähigkeiten (10, 4, 1–5, 7). Von einer durch Scipio vereitelten Fahnenflucht römischer Adelige nach Cannae erfahren wir dagegen nichts.<sup>42</sup> Betrachten wir den ‚Eid‘ nichtsdestoweniger als historisch, so müßte Laelius (bzw. Polybios) ein solches Glanzstück patriotischer Ge-

<sup>39</sup> Zu den betreffenden spanischen Prägungen der Römer etwa U. W. HIESINGER, *Portraiture in the Roman Republic*, in: ANRW I 4, Berlin – New York 1973, 809 mit Anm. 9; gegen die Identifikation der Profildarstellung mit Scipio zuletzt mit guten Gründen M. H. CRAWFORD, *Roman Republican Coinage I*, Cambridge 1974, 310; *Coinage and Money under the Roman Republic*, London 1985, 89f.; anders G. LAHUSEN, *Die Bildnismünzen der römischen Republik*, München 1989, 30; unentschieden J. SEIBERT, *Hannibal. Feldherr und Staatsmann (Antike Welt Sonderh.)*, Mainz 1997, 60f. Abb. 106.

<sup>40</sup> Ähnlich bereits E. S. G. ROBINSON, in: *Essays in Roman Coinage* (Anm. 37), 42. – Nur aufgrund stilistischer Merkmale datiert R. T. RIDLEY, *Latomus* 34, 1975, 164 – wohl nach Auskunft von J. KENT, *British Museum* (vgl. RIDLEY, 164 Anm. 10) – die in wenigen Exemplaren bekannte Emission auf das späte 3. Jh.

<sup>41</sup> Dazu ED. MEYER, *Kleine Schriften II* (Anm. 2), 428 mit Anm. 2. – Man fragt sich unwillkürlich, ob dem Feldherrn mangelnder persönlicher Einsatz im Kampf vorgeworfen worden war (vgl. die bei Livius fehlende Szene vor Neu-Karthago Polyb. 10, 13, 1–2, wo Scipio sich durch drei Schildträger gegen feindliche Fernwaffenwirkung decken läßt). Anders H. H. SCULLARD, *Scipio Africanus: Soldier and Politician* (Anm. 2), 29: «a compliment to the sagacious commander rather than any reflection on Scipio's courage».

<sup>42</sup> Ohne Gewicht ist das Gegenargument von RIDLEY, 165, die Episode sei für Polybios' Anliegen, das vorausschauende Planungsvermögen des P. Cornelius zu demonstrieren, belanglos und daher von dem Historiker übergangen worden. Die Rettung seines Vaters am Ticinus durch Scipio ist alles andere als eine Probe seiner Voraussicht.

sinnung schlicht weggelassen haben. Schließen wir uns indes den Zweiflern an, so ergeben sich konkret zwei Erklärungsvarianten:

1. Scipio mag zwar in irgendeiner Weise an dem Einschreiten gegen Metellus beteiligt gewesen sein, spielte jedoch eine weit weniger exponierte Rolle, als die erhaltene Überlieferung glauben macht. Der Makel der Teilnahme an der Schlacht von Cannae wog jedenfalls schwerer, so daß es dem Zeitgenossen Laelius geraten schien, diesen Punkt in der Biographie seines Helden mit Schweigen zu übergehen. Erst später wurde der Feldherr zum Hauptakteur des Vorfalls, sein Verhalten zum Paradigma für Treue gegenüber Rom hochstilisiert.

2. Zwischen der Metellus-Verschwörung und der Person Scipios besteht ursprünglich überhaupt kein Zusammenhang. Das Wissen um Scipios Teilnahme an der Schlacht bot nachträglich die Gelegenheit, ihm als *fatalis dux huiusce belli* die Aufdeckung des Komplotts zuzuschreiben und so für ihn den Tag der Niederlage zum Schauplatz eines persönlichen Erfolges umzumünzen.

In beiden Fällen ist zu fragen, unter welchen Umständen und zu welchem Zeitpunkt die Legende in der bei Livius überlieferten Form aufkam.

### 3. Die Entstehung der Legende

Ohne Zweifel geht es der Quelle, aus der Livius schöpft, in erster Linie darum, die *pietas* des jungen Scipio gegenüber seiner Heimat in scheinbar auswegloser Situation positiv hervorzuheben. Dies impliziert allerdings gleichzeitig, daß auch der große Africanus zu dem geschlagenen Heer gehört hat – ein Eingeständnis, das man aus der Sicht proscipionischer Propaganda geradezu als kontraproduktiv bezeichnen kann.<sup>43</sup> Eine m. E. schlüssige Erklärung wäre, daß der ‹Eid des Scipio› in der überlieferten Form eine Erwiderung seitens scipiofreundlicher Kreise auf den nicht zu widerlegenden Vorwurf ist, auch er, Scipio, habe bei Cannae durch seine Flucht den Fahneid gebrochen.<sup>44</sup>

<sup>43</sup> Die Reputation der Cannenser war in der Folgezeit höchst umstritten: Wohl gelang es Mitgliedern angesehener Familien, dennoch ihre Karrieren fortzusetzen, wie nicht zuletzt Metellus' Wahl zum Quästor des Jahres 214 zeigt – als Grund für seine Bestrafung wird nicht die Teilnahme an der Schlacht, sondern seine Fluchtabsicht genannt. Die gemeinen Soldaten, die bei Cannae geflohen waren, trugen dagegen schwer an den Konsequenzen (vgl. J. SEIBERT, Forschungen zu Hannibal [Anm. 35], 299–301), und es fehlte nicht an Kritik an dieser Ungleichbehandlung (Liv. 25, 6, 6–9 u. ö.). Wenn noch Plinius die Niederlagen des hannibalischen Krieges als Beispiel anführt, wie wenig Würdigung zu manchen Zeiten persönliche Tapferkeit erfährt (nat. 7, 106: *etenim plurimum refert, in quae cuiusque virtus tempora inciderit. quas Trebia Ticinusve aut Trasimennus civicas dedere? quae Cannis corona merita, unde fugisse virtutis summum opus fuit?*), so mag man darin nicht zuletzt einen späten Reflex der Diskussion um das Verhalten der ‹Cannenser› sehen.

<sup>44</sup> Zu dem Eid, nicht zu fliehen, der 216 erstmals allen römischen Soldaten abverlangt worden war (Liv. 22, 38, 2–5), vgl. J. SEIBERT, Forschungen zu Hannibal (Anm. 35), 299.

Daß Scipios Teilnahme bei Cannae in den folgenden Jahren von seinen innenpolitischen Feinden als Argument – etwa gegen sein Mandat in Spanien oder später im Scipionenprozeß – ins Feld geführt wurde, ist vorstellbar. Entstand die Geschichte von dem <Eid> bereits zu Lebzeiten Scipios zur Abwehr derartiger Angriffe, so irritiert allerdings wiederum das Schweigen des Polybios. Warum hätte Laelius einen solchen Trumpf unterschlagen sollen? Ein späterer Ursprung der Legende ist unter diesem Gesichtspunkt jedenfalls erwägenswert. Man könnte etwa an die politische Gegnerschaft zwischen P. Cornelius Scipio Aemilianus und Q. Caecilius Metellus Macedonicus<sup>45</sup> denken – daß hier ein Metellus als Gegenspieler des jüngeren Scipio Africanus auftritt, macht die Situation geradezu zum idealen Hintergrund für den <Eid>.<sup>46</sup> Alle derartigen Überlegungen kommen freilich über das Stadium von Hypothesen nicht hinaus.

\* \* \*

Eine endgültige Antwort auf die Frage nach der Echtheit des <Eides> kann mit Hilfe des bekannten Quellenmaterials nicht gegeben werden. Absicht dieses Beitrages war es vielmehr, die historischen Bestandteile der Episode herauszuarbeiten und auf dieser Grundlage Möglichkeiten ihrer Genese aufzuzeigen. Faktum ist zum einen, daß M. Caecilius Metellus unmittelbar nach der Schlacht von Cannae als Kopf einer zur Flucht entschlossenen Gruppe in Erscheinung trat und dafür später zur Verantwortung gezogen wurde. Und Faktum ist zum anderen Scipios Teilnahme als Militärtribun an dieser schmachvollen Niederlage. Daß Scipio der Initiator des Vorgehens gegen Metellus war, behauptet eine von Livius benutzte annalistische Quelle, während im Legendenrepertoire des Laelius von der Begebenheit (noch?) keine Rede ist. Je nach Bewertung dieses *argumentum e silentio* ergeben sich im wesentlichen zwei unterschiedliche Rekonstruktionen:

1. Die Geschichte von dem Eid ist mit gewissen Abstrichen in der Darstellung authentisch. Scipio erfuhr am Abend der Schlacht von dem Fluchtplan des Metellus und bereinigte die Situation unmittelbar und unter Androhung von Gewalt im Sinne Roms. Daß die Nachricht von dieser Tat nicht im Rahmen der übrigen biographischen Angaben zu Scipio über Laelius auf Polybios gekommen sein soll, stellt das entscheidende Manko dieser Lösung dar.

2. Scipio war an der Aufdeckung der Verschwörung des Metellus entweder überhaupt nicht oder nur unmaßgeblich beteiligt, das spektakuläre Vorgehen gegen die Deserteure ist Teil der späteren Legendenbildung um seine Person. Über mög-

<sup>45</sup> F. MÜNZER, RE 3, 1, 1897, 1213–1216, s. v. Caecilius 94. Zur Rivalität der beiden Staatsmänner Cic. rep. 1, 31; Brut. 81; Lael. 77; off. 1, 87. Vgl. F. MÜNZER, Römische Adelsparteien (Anm. 25), 246–252; A. E. ASTIN, Scipio Aemilianus, Oxford 1967, 24. 85f. 294–306 (zum <Scipionenkreis>). 312–315.

<sup>46</sup> So R. J. EVANS, AClass 32, 1989, 119 mit Anm. 12 u. 13.

liche Zeitpunkte der Entstehung der Legende läßt sich nur mutmaßen. Die Ungeschichtlichkeit vorausgesetzt, könnte es sich bei dem «Eid des Scipio» um einen Versuch handeln, den Hinweis politischer Gegner auf Scipios Flucht bei Cannae propagandistisch umzudrehen. Die geschichtsphilosophische Dimension, die das Auftreten des künftigen Siegers in der Stunde der Niederlage im Bericht des Livius angenommen hat, zeigt, daß dies – jedenfalls auf lange Sicht – gelungen ist.

*Kommission für Alte Geschichte  
und Epigraphik  
des Deutschen Archäologischen Instituts  
Amalienstr. 73 b  
80799 München*